

Swiss Power Gigathlon 2002

Klaus und ich haben uns entschlossen, Richi auf seiner verrückten Reise durch die Schweiz zu betreuen: 795 Km auf dem Rennvelo, 303 Km auf dem Mountainbike, 181 Km laufen, 173 Km Inline-Skates und 25 Km Schwimmen. 1'477 Kilometer mit ca 21'000 Höhenmetern.

Am Samstag, den 5. Juli ist Richi nach Wintersingen gekommen. Nach dem Beladen des Autos mit unheimlich vielen Sport- und Privat-Sachen gingen wir am Abend noch zum „Rock im Wald“. Eine Veranstaltung, die wir jedes Jahr in Wintersingen mit unseren Strassen-Kollegen organisieren (empfehlenswert! Geheimtipp!).

Nach 21.00 Uhr mussten wir uns leider verabschieden, da ja am nächsten Tag zum Gigathlon gefahren werden muss.

Wir sind am Sonntagmorgen früh losgefahren (Gott sei dank) und sind ca. um 10.00 Uhr in Yverdon, bei schönstem Wetter, angekommen. Das Einchecken war super. Wir waren fast die einzigen und die Parkplätze waren auch noch leer. Man hatte noch Zeit nach allem zu fragen und konnten alle Vorbereitungen in Ruhe erledigen.

Ein gutes Mittagessen in der Altstadt und dann den Campingplatz suchen. Wir hatten, dank unseres Zeitvorsprungs, einen nahen Parkplatz und einen Zeltplatz direkt am See. Jetzt hiess es, zum ersten Mal das wirklich gute Zelt aufzubauen und sich einzuprägen wie das am schnellsten geht, denn bei den nächsten Aufbauten werden wir sicher nicht mehr soviel Zeit haben.

Danach hatten wir auch noch Zeit für ein Entspannungsbier und hörten uns die letzten Wettkampfinformationen an. Nach dem guten Nachtessen tranken wir noch einen Schlummerbecher (es sollte der Letzte sein, was wir aber noch nicht wussten) beim Zelt.

Yverdon am Montagmorgen um 3.00 Uhr: (Richi hatte das Gefühl wir sind viel zu früh aufgestanden). Nach dem Morgenessen haben wir das Zelt abgebrochen alles andere zusammengeräumt und zum Auto geschleppt. Alles konnte noch mit relativer Ruhe erledigt werden.

Bevor Richi an den Schwimmstart ging, mussten wir schon losfahren. Wir fuhren zum ersten Mal in der nervösen Autokolonne, mussten uns auch sehr beeilen, um rechtzeitig in der Wechselzone anzukommen. Das Auto parkieren und dann laufen bis zur Wechselzone (ca. 2 Km). Ist so eine Sache mit dem Material (ja nichts vergessen).

1.05 Std. brauchte Richi für die 2,5 Km schwimmen. Strahlend ist er am anderen Seeufer angekommen. Wechsel auf das MTB 33 Km. Eine sehr anstrengende Strecke mit 1091 Höhenmetern. (Wir schleppten die nassen Schwimmsachen und das restliche Material wieder zurück zu unserem 2 Km nahen Parkplatz). Super Wetter aber nicht zu heiss. Für die Bike Strecke hatte Richi 2.16 Std. gebraucht.

Dann mit den Inline-Skates nach St. Croix, 19 Km fast alles bergauf. Wir sind zuerst mit der Auto-Kolonnie gefahren, dann haben wir uns, irritiert durch die Team-Fahrzeuge verfahren.

Die Fahrzeuge von den Teams mussten einen anderen Weg als wir Singles fahren.

Wie die verrückten sind wir durch die Romandie gefahren, aber es hat nicht gereicht um vor Richi anzukommen. Er musste einige Minuten warten.

Er konnte aber dafür in aller Ruhe seinen Mittagessen geniessen. Die Strecke war so steil, dass er grosse Blasen an beiden Füessen bekommen hat (was ihm aber egal war!!):

Wechsel auf das RV (Rennvelo) für 90 Km. nach St-Prex mit 1570 Hm. Mit unter anderem dem Col du Marchairuz dazwischen, was von vielen unterschätzt wurde. Auch Richi hätte sich eine andere Übersetzung gewünscht. Aber er ist sehr gut drauf und freute sich nach 4.44 Std. Velofahren auf das Laufen.

Die Wechselzone ist in St.-Prex extrem weit von unserem Parkplatz entfernt. Wir laufen uns die Beine in den Bauch. Nun für Richi ab auf's Laufen, 15 Km bis nach Lausanne.

Für uns war schon vor Lausanne das absolute Chaos auf der Strasse! Stau, Stau und nochmals Stau, nichts ging mehr. Man muss sich vorstellen; da waren 1500 offizielle Fahrzeuge unterwegs, was eine Kolonne von 6 Km ergibt, auf der Suche nach einem möglichst nahe gelegenen Parkplatz. Viele Athleten hatten sogar noch Betreuer mit einem zweiten Fahrzeug dabei, was noch erschwerend dazu kam. Es gab auch fast keine Wegweiser für die Parkplätze. Schon wieder sollten wir sehr, sehr weit mit den ganzen Sachen wie Zelt, Dusch-Utensilien, Privatkleider, die Schwimmsachen für den nächsten Tag etc. laufen.

Wir mussten reagieren, den Richi war sicher schon in Zielnähe. Kurzerhand parkierten wir ca. 200 Meter vom Camp auf der Busfahrspur, in der zweiten Reihe. Wir mussten uns sehr beeilen mit dem Ausladen, um alles Material auf den Campingplatz zu bringen. Klaus versuchte das Zelt alleine aufzustellen und ich rannte Richtung Ziel, doch wo ist das? Nach wenigen Minuten trifft Richi mit mir im Ziel ein. Glück gehabt, es hat geklappt. Richi möchte noch etwas schwimmen im See. Und wir konnten endlich duschen gehen bevor es dunkel wurde. Zum Abendessen müssen wir schon wieder sehr weit laufen, dafür war das Essen sehr gut. Auch das Bier hat uns allen gut geschmeckt. Danach eine kurze Team-Sitzung und möglichst früh schlafen gehen

Um 3.15 Uhr aufstehen und wieder das gleiche wie am Vortag. Die Organisation in Lausanne war auch jetzt chaotisch (die Welschen!!!). Das Morgenessen war nicht bereit, die Kaffeemaschinen wurden nicht bedient, typisch! Richi musste mit dem Bus an den Schwimmstart. Wir konnten zu Fuss in die Wechselzone, laufen, laufen, laufen!!!! Und wieder keine Wegmarkierung!!!, Richi ist sehr gut geschwommen (das glaubt ja keiner, der Kerl schwimmt jetzt gerne!!!). Nach dem Ausstieg muss er noch ca. 500 M laufen bis in die Wechselzone, wo auf das Rennvelo gewechselt wurde. Mit dem Rennvelo nach Fribourg, 138 Km.

Die Athleten fahren durch Regen und Gewitter. Die Ankunft in Fribourg ist dafür wieder bei Sonnenschein und schön warm.

Dort bekommt Richi auch ein warmes Mittagessen, welches er sehr genießt. Er fühlt sich sehr gut, alles OK. Danach geht es nach Bern mit dem MTB, 50 Km. Wir kommen auf Umwegen sehr gut in Bern-Wankdorf an. Und siehe da! Sehr gute, nahe Parkplätze im BEA-Gelände. Bis jetzt sehr ungewöhnlich und es war Super organisiert. Wieder wird es sehr gewitterhaft und jetzt kommt die Inline-Skate-Strecke für unseren Athleten. 33 Km bis nach Thun. Wir bekommen sehr grosse Bedenken wegen den immer grösser werdenden Blasen an seinen Knöcheln. Die Füsse werden immer dicker und er kommt nur noch mit Schmerzen in seine Schuhe. Aber wer in kennt weiss: Richi beisst sich durch.

Kaum ist er unterwegs fängt es an zu regnen. Die ganze Strecke hat gefährliche Abfahrten und er muss durch Regen und Wind skaten. Man muss wissen, Richard kann gut fahren, aber nicht bremsen. Wir warten in riesigen Wasserlachen im strömenden Regen auf ihn. Er kommt an und ist wie immer zwäg und munter.

Wir begegnen immer den gleichen Betreuern und helfen uns gegenseitig, es ist ein Super-Erlebnis.

Richi muss jetzt bis Interlaken laufen, 32 km. Es regnet und wird dunkel. Die Laufstrecke ist sehr langweilig, geht immer nur der Strasse nach und zum Teil auch wieder zurück.

Um 23.00 Uhr kommt Richi erstaunlich zwäg im Ziel an. Wir sind ihm entgegen gelaufen und gehen direkt mit ihm zum Essen. Es hat bis vor kurzem geregnet. In der Zwischenzeit hatte Klaus die Inline-Rollen für den nächsten Tag vorbereitet und ich habe das Auto total ausgeräumt und neu eingerichtet, weil wir uns entschlossen haben im Auto zu schlafen. Für die paar Stunden lohnte es sich nicht das Zelt aufzustellen. Auf dem Platz ist sowieso alles nass. Richi kann hinten im Auto auf seiner Matratze bequem liegen, während Klaus und ich auf den Frontsitzen probieren etwas zu schlafen (An diesem Abend wurde Richi "Füdlblutt" gefilmt als er sich an der Wasserstelle gewaschen hat. Daneben haben sich die Frauen die Zähne geputzt, aber wen störte das). In dieser Nacht haben Klaus und ich sozusagen nichts geschlafen. Hauptsache war aber das Richi die wenigen Stunden gut geschlafen, geträumt (und viel geredet) hat. Er hat im Schlaf geredet wie ein Buch, es war also für Unterhaltung gesorgt. Aufstehen um 3.00 Uhr. Trockenes Wetter. Richi hatte aber leider Probleme mit dem Magen. Mit dem Shuttlebus wurden die Athleten zum Schwimmstart gefahren. Von Bönigen wurde nach Interlaken geschwommen, 2,5 Km. Der See ist sehr kalt nicht mehr als 15 Grad !! Richi kennt keine Kälte, alle Schwimmer kommen blau und zitterig an, Richi aber strahlt und fühlt sich Pudelwohl!!!

Jetzt mit dem MTB nach Kandersteg, die Sonne strahlt, aber leider nicht für lange.

Wir fahren nach Raron via Kandersteg (per Bahn). Dort angekommen ist das Wetter noch trocken. Bis Richi mit dem RV losfährt, nach Biasca. 129 Km, via Nufenenpass, Furkapass und das alles im Regen. Wir haben ihm Regensachen und genügend zu Essen im Rucksack mitgegeben. Er fährt via Ulrichen (7 Grad, Regen) auf den Nufenen (3 Grad, Regen). Als wir Richi mit dem Auto überholten, war er so positiv aufgestellt, dass wir wussten, es geht für ihn weiter, ohne Zweifel. In Visp ist es wärmer ca. 15 Grad. Wir sind mit dem Auto bis nach Oberwald gefahren und haben Richi einige Mal gesehen, er lächelt, macht seine Sprüche und es geht ihm gut.

Von Realp bis auf die andere Seite der Furka sind wir mit der Bahn durch den Auto-Tunnel gefahren. Die anderen Betreuer sind mehrere Stunden in langen Autoschlangen über die Pässe gefahren.

Wir waren so müde, dass wir innerhalb Sekunden im Tunnel eingeschlafen sind (auf dem Autozug natürlich). Nebel und Regen bis unten am Gotthard. Es ist aber wärmer und trocken. Keine Ahnung wie weit Richi schon ist, wie viel Zeit er wohl noch braucht für diese Strecke. Er ruft per Natel an, er sei am Nufenenpass und brauche noch ca. 1.30 Stunden bis ins Ziel.

Tatsächlich nach 1.30 Std. kommt er an, immer noch fit, "ich bi de Nufene abegfahre wie e Sau".

Wechsel auf die Inlineskates. Die Blasen werden immer grösser und wüster, die Knöchel sind geschwollen, er kommt fast nicht mehr in den Schuhe, es schmerzt.....auch das Zusehen.

Er muss von Biasca nach Bellinzona fahren, 22 Km zum Glück ist die Strecke flach.

Leider bekommt er immer mehr Mühe mit der Verdauung. Bis wir endlich die Ernährung wechseln können. Nun nimmt er auch etwas anders als nur Liquid-Energie. Er hat sich sogar Speck gewünscht!!! Was er natürlich auch bekommen hat. Und es hat ihm überhaupt nicht geschadet, im Gegenteil. Für diese Strecke braucht er knapp 1 Stunde.

In Bellinzona sind wir wieder einmal im Stau stecken geblieben, Bellinzona war total zu, es war chaotisch. Richi musste auf uns warten. Das Wetter ist gut und es geht um 20.15 Uhr weiter zum Laufen nach Locarno, 22 Km. In Locarno war es wieder schwierig das Auto zu parkieren. Die Single-Betreuer kommen immer als letzte an und finden dann natürlich keinen Parkplatz mehr. Dann heisst es kämpfen und streiten mit Polizisten und Parkplatzwächtern. Nach diesem Spezial-Einsatz wieder alles bereit Stellen für die kurze Nacht.

Um 23.15 Uhr kam unser Einzelkämpfer, ziemlich kaputt, in Locarno auf der Piazza Grande an. Riesige, offene Blasen an den Füssen ! Auch die Sanität kann da nicht viel machen. Klaus konnte schon gar nicht mehr hinsehen, so brutal sah das aus.

Das Verpflegungszelt ist mind. 2 Km entfernt (toll). Die Verdauung ist auch wieder schlimmer geworden. Er kann nur noch wenig zu sich nehmen. Mit einigen Gabeln Reis um Mitternacht ins Bett. Die Duschen wären noch weiter entfernt gewesen und keiner von uns mag noch diese Strapazen auf sich nehmen. Hauptsache schlafen.

Wir lassen Richi bis 4.15 Uhr schlafen und gehen das Morgenessen für ihn holen. Es gibt keinen Kaffee für Richi (bei dem Weg wäre er sowieso kalt geworden), dafür konnte er eine Weile länger im Schlafsack bleiben.

Er steht an seinem Geburtstag erstaunlich gut auf und macht einen guten Eindruck. Wir denken er hat sich einigermassen erholt. Ein kurzes streicheln über den Kopf und Gratulieren zum Geburtstag; für mehr reicht es heute leider nicht. Aber gefeiert wird ein anderes Mal!

Der Morgen ist warm und trocken. Das Schwimmen von Locarno nach Tenero, 3,5 Km kennt Richi ja bestens von den vielen Trans Swiss Triathlons. Das Wasser war sehr kalt, ca 14 Grad und wieder kommen alle blau angelaufen aus dem Wasser.

Richi fand das super, es tat ihm gut "es isch überhaupt nit kalt gsi!". Alle sitzen in der Wechselzone mit Tüchern und Pullover, zitternd, Richi oben ohne!! Während dem Schwimmen hat es geregnet wie in den Tropen. Wir mussten unterstehen, war aber gar nicht einfach noch einen freien Platz zu finden.

Kaum kamen die Gigathleten aus dem Wasser wurde das Wetter besser. Von Tenero nach Bellinzona mit den Inlinerollen. Wir wieder im Stau. In Bellinzona ist das Wetter gut, Sonnenschein.

Die Sachen von Richi sind alle nass oder schmutzig und wir müssen unbedingt eine Waschgelegenheit suchen, weil wir fast keine Klamotten mehr zum Wechseln für ihn haben. Bis jetzt konnten wir weder waschen, noch das Zeugs trocknen.

Der Wechsel in Bellinzona war gut, Richi fühlt sich einigermaßen gut. Doch nun kommt ein sehr harter Brocken für ihn. Nach Castasegna via Splügenpass, ca 4'300 Hm (gesponnen!) und das mit dem Rennvelo. Das Wetter ist gut. Wir fahren über den St. Bernardino. Doch vorher konnten wir in der WZ von Bellinzona nach 3 Tagen endlich Duschen! Und die Sachen von Richi waschen. Auf dem St. Bernardino-Pass haben wir Halt gemacht. Klaus musste schlafen, denn er bekam Mühe sich noch richtig auf die Strasse zu konzentrieren. Durchschnittlich 3 Stunden Schlaf pro Nacht machen sich nun langsam bemerkbar. Ich habe eine Wäscheleine zwischen Auto und dem nahen Hag gezogen und da die Wäsche getrocknet. Klaus konnte eine Stunde schlafen.

Die Athleten sind tropfenweise an mir vorbeigefahren, erstaunlich war das bei Gruppen immer ein Single-Athlet die Führungsarbeit machte und hinter ihm "versteckten" sich die Team-Mitglieder. Für uns war es der erste Moment in denen Tagen, wo wir uns etwas Ausruhen konnten. Denn Richi musste ja einigen Stunden auf dem Rennrad verbringen. Wir sind die vorgeschriebene Route in der Schweiz über den Maloja gefahren. Die meisten Begleitfahrzeuge sind über Italien gefahren und mussten dann halt teilweise bis 4 Stunden im Stau verbringen. In dieser Zeit konnten wir uns erholen und die Wäsche wurde im Wind auch trocken.

In Castasegna sind wir bei schönstem Wetter angekommen und Klaus machte bereits die Inlines bereit für den nächsten Tag. Wir konnten für's erste Mal direkt neben der Wechselzone parkieren, entlang der Strasse auf den Maloja, wunderschön gelegen, angenehme Atmosphäre.

Wir warten auf Richi. In der Wechselzone sind viel mehr Betreuer als sonst (harte Etappe! Viele mussten leiden). Der Kontrollschluss in dieser Wechselzone wurde von 17.15 auf 17.45 verschoben, da viele Betreuer nicht rechtzeitig zu ihrem Athleten gelangen konnten. Die Etappe ist entscheidend für sehr viele Wettkämpfer. Viele, viele kommen zu spät an und wollen trotzdem noch weitermachen. Sie werden aber auch die nächste Wechselzone (3,5 bis 5 Std Mountainbike) nicht mehr rechtzeitig erreichen. Dann gibt es ja noch 26 Km zu laufen und definitiver Zielschluss ist um 24.00 Uhr. Wenn ein Athlet den Kontrollschluss an irgendeiner Wechselzone nicht rechtzeitig erreicht, darf er zwar weitermachen, wird aber nie Gigathlon-Finisher.

Leider kommt auch Richi einige Minuten zu spät und entschied sich zum aufgeben. Was nach unserer Ansicht auch vernünftig war. Seine Blasen waren nicht mehr zum ansehen, erstaunlicherweise haben sie ihn aber nie richtig gestört. Wir packten zusammen und fuhren mit ihm nach Maloja zur Sanität. Dort verbanden sie ihm die Füße und wir fuhren in der Kolonne nach Samedan, auf den Flugplatz (2 Stunden im Stau). Super Camp! Das Auto direkt neben dem Zelt und sehr nahe am Verpflegungs- und Duschzelt. Richi konnte sich richtig waschen und massieren gehen, während wir das Zelt, leider zum letzten Mal, aufstellten.

Das Wetter ist super und die Stimmung ist gewaltig. Seine Freunde vom Ski-Club schleichen sich nach dem Abendessen an unseren Tisch und es wird ein kräftiges Happy Birthday angestimmt.

Es tat allen Leid, dass es Richi ausgerechnet in seiner Königsdisziplin, dem Radfahren nicht zum Kontrollschluss gereicht hat. Ihm natürlich am meisten. Es war hart für uns das ansehen zu müssen, obwohl Richi das sehr gut überspielt hat. Schade, denn Richi war wirklich sehr gut trainiert. Mental sehr stark und hat sich immer wieder sehr schnell erholt. Es gibt aber wie immer sehr viele Faktoren, die stimmen müssen, um zum Gelingen einer solch fast übermenschlichen Leistung gehören.

Die Suche nach Fehlern ist sinnlos, denn man findet an jeder Ecke ein Wenn und Aber.

Für uns hat Richard eine Riesenleistung gezeigt und kann sicher mit dem erreichten zufrieden sein. Sein Entscheid auszusteigen war mehr als nur vernünftig. Für uns war es ein Erlebnis auf das wir nicht verzichten möchten. Es war hart aber schön. Diese friedliche Stimmung unter den Sportlern, die ja alle irgendwie am Anschlag waren, war wirklich herzlich, einfach genial. Jeder hatte sicher eine Träne im Auge, als wir beim Zusammenpacken, den Start des restlichen Feldes sehen konnten.

Nach einer gemütlichen Fahrt nach Hause mit Kaffee- und Mittagshalt können wir alle froh sein, dass nichts passiert ist und wir uns an dem Erlebten freuen dürfen.

Es war sicher ein einmaliges Erlebnis für den Athleten aber auch für die Betreuer. Ein Erlebnis das wir erleben durften und sicher nie mehr vergessen werden.

Sylvianne und Klaus Luginbühl